



Für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger  
Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e. V.

JAHRGANG 57

DRUCKHAUS OBERPFALZ • EGERER ZEITUNG • PARADEPLATZ 11 • 92224 AMBERG  
TELEFON (09621) 12876 • FAX (09621) 33632 • MAIL: egerer.landtag@t-online.de

Nr. 11 NOVEMBER 2006

## Abschied

Auf einem kleinen Friedhof im Egerland wollten wir Abschied nehmen, ehe wir die Heimat Richtung Bayern verlassen.

Die Gräber sind überwuchert mit wildwachsenden Himbeerstauden; hie und da geben sie einen alten Namen preis. Wir können die Geburts- und Sterbedaten entziffern.

An einem Kindergrab lassen uns anonyme Menschen erkennen, wie weit Geist und Ungeist auseinanderklaffen können.

*Herta Huber*



lehrers an der Bürgerschule in Tachau. Das Problem der weiterführenden Schulbildung ergab sich nun erneut von Tachau aus für seine vier Kinder.

Wie das damals noch so üblich war, suchte man für den Sohn bei entsprechender Begabung bei der Berufsfindung die Gymnasial- und Hochschulauflaufbahn zu ermöglichen, bei den Töchtern eher eine Ausbildung zur Lehrerin, Erzieherin oder ähnlichem. Um all dies unter einen Hut zu bringen, war Tachau wieder zu weit entfernt. Er wurde sich jetzt bewusst, welche zentrale Stelle Eger für Bildung und Ausbildung in der gesamten Region Westböhmens einnahm. Obwohl wir uns in Tachau sehr wohl fühlten, gesellschaftlich integriert waren und ein Haus erworben hatten, hieß es deshalb in erreichbarer Nähe Egers ein neues Zuhause suchen.

Man fand es in Haslau, wohin mein Vater sich versetzen ließ, und später die Leitung der Volks- und Bürgerschule übernehmen konnte. Familien, die in Eger ansässig waren oder in leicht erreichbarer Nähe der Stadt, waren sich sicher nicht von vornherein bewusst, welche enormen Vorteile sie für die Zukunft ihrer Kinder hatten. Dort gab es schon im Sekundarbereich, also auf Gymnasial- und Realschulebene, eine Reihe von Schulen und daran anschließend Ausbildungsmöglichkeiten in praktischen, technischen ingenieur-ausgerichteten, pädagogischen, hauswirtschaftlichen und weiteren Richtungen.

Wer im Umfeld von Eger wohnte, musste die Verkehrsverbindungen nutzen, die durch Züge und Busse sternförmig auf Eger zuliefen. Wer ab 7.00 morgens am Egerer Hauptbahnhof stand, konnte beobachten, wie sich neben Arbeitern und Angestellten ein Strom von Schülern aus den einlaufenden Zügen durch die Fahrscheinkontrollen zwängte und sich in einer nicht abreißen Kolonne über die Gehsteige Richtung Marktplatz und Schillerplatz fortbewegte. Je nach Fahrplan und Entfernung musste man oft schon früh aufstehen und noch etliche Zeit im Aufenthaltsraum der Schule verbringen oder vor

dem Einlaßtor warten. Wenn man Glück hatte und einen Sitzplatz im Zug ergattern konnte, ließen sich auch noch nicht erledigte Hausaufgaben machen oder abschreiben. Im Stehen auch das eine oder andere noch durchlesen. Mit großer Freude wurden die Verspätungen der Züge aufgenommen, die vor allem im Winter beträchtlich sein konnten, und in den geheizten Wartesälen sind noch so manche Späße abgelaufen. Wenn etwa auch noch in den vom Schnee verwehten Geländeeinschnitten die Züge beinahe steckenblieben, freute

man sich riesig, wenn die für die ersten Stunden angesagten Klassenarbeiten „versäumt“ wurden.

Trotz all dieser Ausfälle hat die Schulstadt Eger für viele Kinder Egers und des Egerlandes grundlegendes Wissen für ihre spätere Berufsausbildung vermittelt. Und ein Blick in die Bände des Dr. J. Weinmann („Egerländer Biografisches Lexikon“) beweist, dass daraus sehr oft eine beachtliche Karriere entstand.

*Walter Pschierer*

## Besinnliches

### Wir haben das Egerland entdeckt

#### Bericht von schönen Urlaubstagen am Wondreb-Stausee

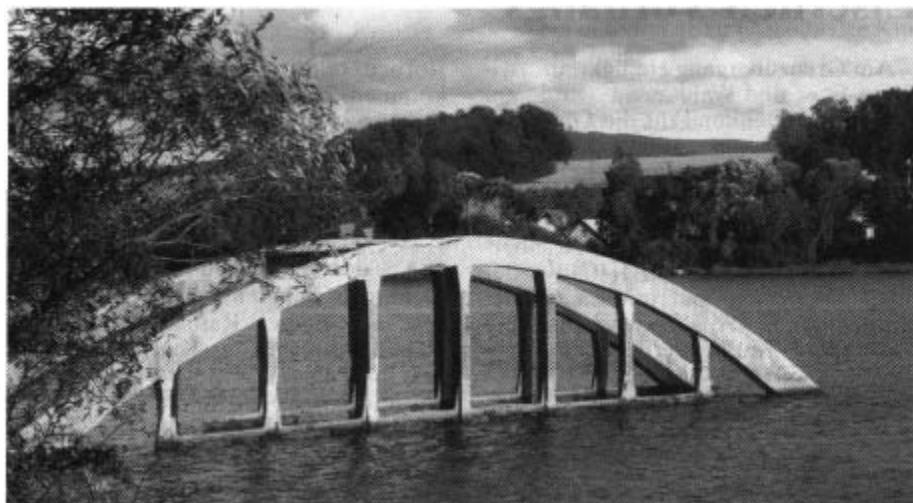
Das Egerland kannten wir nur vom Hörensagen oder aus Erzählungen von heimatvertriebenen Freunden und Nachbarn. Nach der Wende lockten uns die traditionsreichen Badeorte Karlsbad, Marienbad oder Franzensbad. Dabei fühlten wir uns zunehmend in diese vielgestaltige Kulturlandschaft hinein. Wir folgten den Ratschlägen und Erzählungen unserer Freunde, die früher dort

ihre Heimat hatten. Wir entdeckten dann Neuigkeiten und sahen Entwicklungen, die vor der Wende undenkbar gewesen wären.

Eines Tages luden uns tschechische Bekannte in ihre Hütte am Wondreb-Stausee ein. Ein Stausee, als Trinkwasser-Reservoir für die Stadt Eger in den sechziger und siebziger Jahren gebaut, dient heute auch als Erholungsgebiet



*Am Wondreb-Stausee*



*Die Bogenbrücke von Schöba*

## Gedicht

### Novembertag

Nebel hängt wie Rauch ums Haus,  
Drängt die Welt nach innen, Ohne  
Not geht niemand aus, Alles fällt in  
Sinnen.

Leiser wird die Hand, der Mund,  
Stiller die Gebärde, Heimlich, wie auf  
Meeresgrund, Träumen Mensch und  
Erde.

*Christian Morgenstern*  
(1871-1914)



Blick auf Altkinsberg

für die Bevölkerung. Die Hütte liegt in der Nähe von Groß-Schöba, heute sagen sie Vsebor. Die einstige Bogenbrücke nach Klein-Schöba ragt noch teilweise aus dem Wasser.

Durch die Eichen einer teilweise versunkenen Allee sehen wir auf die geduldig am Ufer hockenden Angler. In gleißendem Gold spiegelt sich die untergehende Sonne im Wasser des Sees.

Im Südosten grüßen über den Wipfeln des Waldes die neu erstandenen Turmspitzen von Maria Loreto herunter. Diesen alten Wallfahrtsort bei Altkinsberg, wiedererstandenen aus einer Ruine durch die Initiative einer Familie Hart aus Waldsassen, werden wir in den nächsten Tagen öfter besuchen. Ein gemeinsamer Gottesdienst von Deutschen und Tschechen macht Hoffnung auf weitere Aufbrüche im Verhältnis der

beiden Völker, wenn auch noch ein weiter Weg zu einem tieferen Verständnis bevorstehen mag.

Die Euregio Egrensis setzt Zeichen mit der grenzüberschreitenden Gartenschau. Die Vogtland-Bahn hält fast vor unserer Haustür. Mit ihr ist der Wechsel über die Grenze bei einer Fahrt nach Marktredwitz problemlos. Nur nach Drogen und Zigaretten wird noch gefahndet, was wir beides nicht haben. Unsere tschechischen Bekannten vom See haben uns die alte und faszinierende Landschaft näher gebracht. Wir haben einen herrlichen Urlaub verbracht und das Egerland entdeckt. Und wir sind sicher nicht das letzte Mal hier gewesen.

*Nach einem Bericht der Familie Schlösser, nacherzählt von L. Uhl*

## Aus Westböhmen und Altbayern

### Heiligkreuz: Denkmal für die Opfer des Eisernen Vorhangs

Am Grenzübergang Heiligkreuz, zwischen Eger und Waldsassen, wurde am 27. Juni ein Denkmal für die Opfer des Eisernen Vorhangs enthüllt. Es ist den Menschen gewidmet, die ihr Leben bei dem Versuch verloren haben, die Grenze der - damals totalitären - Tschechoslowakei nach Deutschland zu überschreiten und wurde auf Initiative der Stadt Eger/Cheb und mit finanzieller Unterstützung der tschechischen Republik und des Karlsbader Kreises errichtet.

Das Mahnmahl besteht aus zwei Stelen, auf denen die Namen von 82 Personen angebracht sind, die in den Jahren 1948 bis 1981 im Bezirk Karlsbad an der Grenze zu Deutschland erschossen worden sind, oder im Starkstromzaun ge-

storben, oder auf andere Weise umgekommen. Zwischen den Stelen eine zerbrochene Kette. Sie will das ausdrücken, was diese Menschen vor ihrem Tod für einen kurzen Augenblick erlebten - den Gedanken an die neu gewonnene Freiheit.

An der feierlichen Enthüllung des Denkmals nahmen neben den Vertretern des Egerer Rathauses auch der Kreishauptmann des Karlsbader Kreises, Josef Pavel, sowie der erste tschechoslowakische Außenminister nach der Wende, Jiri Dienstbier, teil. Etwa zwanzig Personen, überwiegend ehemalige Angehörige der früheren Grenztruppe, protestierten während der Feier gegen die Enthüllung.



*Einweihung des Denkmals der Opfer der Eisernen Vorhangs durch den Egerer Vikar Filip Zdenek Lobkowicz. Daneben v.r.n.l. der Oberbürgermeister von Eger, Jan Svoboda, der Hauptmann des Karlsbader Kreises, Josef Pavel, der frühere tschechosl. Außenminister Jifi Dienstbier, der Egerer Stadtverordnete Vaclav Jifik und der Schöpfer des Denkmals, Antonin Kaspar.*

*Foto: Stadt Cheb*

Nicht leicht war es für den Initiator des Mahnmals, den Stadtverordneten von Cheb/Eger, Vaclav Jirik, die Liste der Opfer zusammenzustellen, die man auf den Stelen namentlich erwähnen wollte. Die zugrundeliegenden Informationen lieferte das tschechische Amt für Dokumentation und Untersuchung der Verbrechen des Kommunismus. Diese wurden dann anhand der Daten beim Ministerium des Inneren in Prag und in Brünn-Kamnice kritisch überprüft. Was dabei übrig blieb, wurde noch einmal vom Direktor des Amtes für moderne Geschichte auf mögliche Fehler kontrolliert.

Zum Schluß noch ein Gedanke: Auch in den Jahren vor 1948 haben Menschen den Tod gefunden beim Versuch, die Grenze nach Deutschland zu überschreiten. Ob es wohl möglich wäre, ihre Namen zu erfahren und ihrer in würdiger Weise zu gedenken? .

*E.H.*

### In Eger steigen die Mieten

Laut Egerer Zeitungsberichten soll das Wohnen in Eger spürbar teurer werden. Regulierte Mieten sollen von ungefähr 16 Kronen im September bis zum Jahresende auf über 18 Kronen ansteigen. In städtischen Wohnungen sollen die Mieten bis zum Jahr 2010 bis auf das Doppelte ansteigen. Die ersten Preiserhöhungen werden dort nach dem kommenden Jahreswechsel auf die Mieter zukommen.

*(Chebsky denik)*